

Klassik-Festival | Zu einem «auswärtigen» Konzert von «Musikdorf Ernen»

Nun auch «Grächen Musikdorf»!



Ein «Hauch Ernen»: Ihn brachten nach Grächen, von links: Nadja Reich (Cello), Chiara Enderle Samatanga (Cello), Paolo Giacometti (Klavier), Mathilde Milwidsky (Violine), Mark Holloway (Viola) und Rosanne Philippens (Violine).

FOTO WB

GRÄCHEN | Am vergangenen Sonntag fand in der Pfarrkirche ein Konzert eines Ensembles von «Musikdorf Ernen» mit Werken von Saint-Saëns, Debussy und Mozart statt.

Wenn man das diesjährige Grächner Heft «Kultursommer 2019» zur Hand nimmt, so fällt die bedeutende Zahl von Musikanlässen auf: eine «Chorwoche», eine «Alphornwoche», eine «Jodelwoche», eine «Kammermusikwoche», eine «Volksmusikwoche», «Music & Fun for Kids», ein Bundesfeierkonzert. Klassische Höhepunkte erlebte das interessierte Publikum auch in Konzerten des «Duo Mélange» und eines Ensembles von «Musikdorf Ernen». Grächens grosses Sommer-Musikprogramm lädt ein – dies im Hinblick auf «Musikdorf Ernen» –, von einem «Musikdorf Grächen» zu sprechen. An diesen kulturellen «Dorf-zu-Dorf-Parallelismus» erinnerte denn in einer sympathischen Einführung

in das hier zu besprechende Konzert auch der «Erner» Pianist Paolo Giacometti. Er vermittelte dann mit weiteren, in Ernen auftretenden Instrumentalisten dem «Musikdorf Grächen» in einer faszinierenden Aufführung schöne Impulse.

Zwei bedeutende Franzosen

Gemeint sind hier die beiden Meister Camille Saint-Saëns – er vertreten mit einem Klaviertrio, opus 18 in F-Dur – und Claude Debussy, von dem Paolo Giacometti mehrere Einzelwerke solistisch am Flügel auführte. In Saint-Saëns' Klaviertrio spielte er zusammen mit Mathilde Milwidsky (Violine) und Chiara Enderle Samatanga (Cello). Diese Instrumentalistinnen glänzten in diesem viersätzigen Werk beide durch Virtuosität, einen wunderbaren Ton und vollkommene Zusammenarbeit mit dem Klavier. Diesem hatte Saint-Saëns eine beson-

WB, 10.8.2019/1

trio, ein intellektuell und emotional intensiver Gestalter auf höchstem, bewundernswertem Niveau.

Und Mozart

Das Konzert abschliessend, spielten Pianist Giacometti und die «Erner» Fachleute Rosanne Philippons (Violine), Mark Holloway (Bratsche) und Nadja Reich (Cello) Mozarts Klavierquartett Nr. 2, Es-Dur, Köchelverzeichnis 493. Im Gegensatz zu den Kaskaden und virtuosen Läufen in Debussys erwähnten Stücken war in diesem Mozart-Werk ein klarer und perlender Anschlag zu vernehmen, wie ihn die Musikrezeption heute zumeist bei Mozart-Werken verlangt. Auch diesbezüglich brillierte Herr Giacometti. In diesem Klavierquartett, das Mozart kurz nach der Aufführung seiner Oper «Die Hochzeit des Figaro» (Le nozze di Figaro) 1786 in sein «Verzeichnüss aller meiner Werke» eintrug, glänzten natürlich auch die Streicher. Auch bei ihnen wirkte nichts beiläufig. Ihr Spiel zeigte neben hochkarätiger Spieltechnik Vitalität, Eleganz und grosse Musikalität – dies vor allem auch im rätselvollen Mittelsatz As-Dur, einem ergreifenden Larghetto. Auch hier hatte das Klavier sehr viel zu sagen. Kurz: Es wurde wahr, was eine Zeitung um 1800 von diesem Klavierquartett schrieb: «Hier geht der Geist des Künstlers in seltener, fremdartiger Weise einher, gross und erhaben wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt.» So war es – auch im «Musikdorf Grächen»!

ag.

ders reichhaltige Aufgabe gestellt. Gerade im zweiten Satz Andante trug das Klavier sehr schöne und sangliche, von den Streichern dann übernommene Kantilenen voll Grazie, Gefühl und Geist vor. Das Scherzopresto mit seinen Pizzicati in den Streichern und seiner lockeren Spritzigkeit führte zu einem abschliessenden, kräftige Akzente zeigenden zweiten Andante. Man hätte all dies von einem Sinfonien, Opern, Orgel-, Chor- und Orchesterwerke komponierenden Musiker des ausgehenden 19. Jahrhunderts, dem «Fin de siècle», nicht erwartet. Nun, hohe Erwartungen setzte man auch in den Meister des französischen musikalischen Impressionismus, Claude Debussy. Von ihm erklangen unter den Händen von Paolo Giacometti Stücke wie «Die verschlungene Kathedrale» (La cathédrale engloutie), Lesure-Verzeichnis 110, «Minnesänger» (Minstrels), L 117, und «Die fröhliche Insel», L 106. Auf dem nun durch Oliver Zanella frisch gestimmten tüchtigen Flügel in der Kirche erlebte man Herrn Giacometti als Pianisten mit hoher handwerklicher Souveränität und in bezeichnender Interpretationskunst. Er war auch hier, nicht nur im erwähnten Klavier-

WB, 10.8.2019/2